



Integration wird offen gelebt: Die Veranstaltung fand statt in den Räumen der Alevitisch-Kurdischen Gemeinde.

BILD: NEUMANN

Im Dienst des guten Beispiels

INTEGRATION Konferenz zu vergangenen und zukünftigen Projekten des Miteinanders

VON SVENJA KEMPER

Bergisch Gladbach. Etwa jeder fünfte Bürger von Bergisch Gladbach habe einen Migrationshintergrund, sagte Michael Buhleier, Mitarbeiter der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach, bei der dritten Integrationskonferenz der Stadt. Was das für Bergisch Gladbach bedeutet und was man daraus machen kann, war Thema des Treffens, das jetzt in den Räumen des Bildungs- und Kulturvereins der Alevitisch-Kurdischen Gemeinde stattfand.

„Wir wollen als Integrationsrat das Sprachrohr der Menschen in

unserer Stadt sein“, betonte Bülent Iyilik, Vorsitzender des Integrationsrats. Dazu sei es wichtig, dass man sich an die Betroffenen wende und sie frage, welche Sorgen sie hätten. Außerdem wolle der Integrationsrat dafür sorgen, dass häufiger Berichte über gelungene Integration an die Öffentlichkeit gelangten. Iyilik: „Man liest immer nur von Negativbeispielen.“

Von den Projekten des vergangenen Jahres berichtete Iyilik gemeinsam mit Stadt-Mitarbeiterin Martina Siebenmorgen. Sie hob besonders die Gründung des Arbeitskreises „Dialog der Religionen und Kulturen“ hervor, der

2011 unter der Beteiligung von neun Religionsgemeinschaften ins Leben gerufen wurde und seitdem bereits erfolgreich das „Fest der Kulturen“ an der Gnadenkirche sowie einen griechischen Abend organisiert habe. Zudem verwies sie auf den Elternkongress, der Eltern in Workshops Austausch, Vernetzung und die Stärkung ihrer Erziehungskompetenzen ermöglichen sollte, das Filmfestival „Nahaufnahme“, ein Sommerferienprogramm in Bensberg und ein Konzert der türkischen Sopranistin Ezgi Saydam anlässlich des 50-jährigen Anwerbeabkommens mit der Türkei. Für 2012 steht unter ande-

rem ein Märchen-Vorlese-Projekt auf dem Programm, bei dem Mütter mit Migrationshintergrund mit Hilfe einer Fachkraft zu professionellen Vorleserinnen ausgebildet werden sollen, um anschließend in Grundschulen zu lesen. Außerdem sei noch ein internationales Kochbuch in Planung. Ein Großprojekt für den Integrationsrat stellt der Afrika-Tag dar, der für September geplant ist.

Eröffnet hatte die Veranstaltung der stellvertretende Bürgermeister Josef Willnecker. Er lobte die Arbeit von Stadtverwaltung und Integrationsrat: „Integration wird in unserer Stadt offen gelebt.“

Märchenhaftes von Migranten

Rück- und Ausblick bei der Gladbacher Integrationskonferenz

Von BERND F. HOFFMANN

BERGISCH GLADBACH. Es mutet an wie in einem Märchen aus „Tausendundeiner Nacht“. In einem orientalischen Zelt lauschen die Kinder der Bensberger Grundschule aufmerksam den spannenden Geschichten einer Märchenfee.

Das ist beileibe kein Märchen, sondern ein konkretes Projekt des Integrationsrates der Stadt Bergisch Gladbach. Denn die Märchenfee sollen künftig Migrantinnen sein, die zuvor von professionellen Märchenerzählerinnen ausgebildet werden. „So etwas stärkt bei den Migrantinnen das Selbstwertgefühl und die soziale Kompetenz“, erklärt die städtische Integrationsbeauftragte Martina Siebenmorgen. Nach den Sommerferien soll das Märchenprojekt nach dem Modell des „Vingster Treffs“ starten. So wie viele weitere Projekte, die jetzt bei der diesjährigen Integrationskonferenz Bergisch Gladbach vorgestellt wurden.

Dazu zählen Studienreisen nach Istanbul ebenso wie Existenzgründungsseminare für Frauen mit Migrationshintergrund. In den Räumen des Bildungs- und Kulturvereins der Alevitisch-Kurdischen Gemeinde am Schlodderdicher Weg trafen sich Mitarbeiter des Kreises und der Stadt sowie die Vertreter der vielen Vereine, um gemeinsam zurückzublicken und in die Zukunft zu schauen.

In Bergisch Gladbach haben laut Stadt immerhin 20 Prozent der Einwohner einen Migrationshintergrund. „Wir haben bereits viel auf den Weg ge-



Alle Beteiligten setzen auf den Dialog: Bei der Integrationskonferenz ging es darum, die Einbindung der Mitbürger in die Gesellschaft weiter zu verbessern. (Fotos: Luhr)



Die „Interkulturelle Eisenbahn“ ist ein verbindendes Projekt. Das Rathaus mit dem Marktplatz ist schon fertig.

bracht“, freut sich der Integrationsrat-Vorsitzende Bülent Iyilik.

Dazu zählten im vergangenen Jahr die Interkulturelle Eisenbahn, der Ex-Azubi-Stammtisch oder das Filmfestival „Nahaufnahme“. Doch auch

für dieses Jahr haben sich alle Beteiligte einiges vorgenommen. So sollen noch mehr Migranten Mitglied in Parteien werden. „Für mich ist auch wichtig, dass noch mehr Migrantenkinder Abitur machen und studieren“, betont Iyilik.

Natürlich solle dabei jeder seine Identität behalten dürfen, aber die Migranten müssten schon mit der Mehrheitsgesellschaft kooperieren, erteilt Iyilik fundamentalistischen Tendenzen eine Absage.

„So nehmen wir auch den rechtsgerichteten Parteien den Wind aus den Segeln“, erklärt der Integrationsvorsitzende. Koordiniert werden die vielen Aktivitäten von den Mitarbeitern des Rheinisch-Bergischen Kreises. „Bildung und Ausbildung haben sich die einzelnen Kommunen ganz oben auf die Fahnen geschrieben“, erklärt Sophia Tiemann als Projektleiterin der „Kommunale Integrationsförderung“ im Rheinisch-Bergischen Kreis. Angebote zur Sprach- und Bildungsförderung will die Kreisverwaltung bündeln und zudem ein Integrationskonzept erarbeiten, an dem sich die bergischen Kommunen orientieren können.